



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 24.

Welzheim, Sonntag den 12. Februar 1888

22. Jahrgang.

### Bezirks-Nachrichten.

§ **Welzheim**, 11. Febr. Ueber Feldbereinigung entnehmen wir der „F.-Ztg.“ Folgendes: Wie in anderen Bezirken des Landes, so findet die Feldbereinigung auch in den Gemeinden des Oberamtsbezirks Ellwangen mehr und mehr Eingang u. es liegen, wie wir erfahren, bestimmte Projekte zur Ausführung derselben von mehreren Gemeinden, wie Zöbingen, Lauchheim, Röhlingen, Pfahlheim zc. vor, über welche demnächst die Abstimmung erfolgen wird. Die Vorteile der Feldbereinigung sind denn auch zu klar und bedeutend, als daß nicht die Einsicht davon überall durchdringen sollte. Soll doch in erster Linie für jedes Grundstück, also namentlich die seither im Gemenge mitten unter anderen darin gelegenen, eine ständige Zufahrt geschaffen werden, so daß der Eigentümer zu jeder Zeit zu demselben gelangen kann und alle die so beschwerlichen als nachteiligen, so manchen Unfrieden, Streit und Feindschaft veranlassenden Ueberfahrtslasten, Trepplasten zc. in Wegfall kommen können. Welch großen Wert ein ständiger Weg, namentlich in Zeiten dringender Saat- und Ernteschäfte hat, zeigt wohl jedes Jahr die Erfahrung bezw. wo es daran fehlt, wo man nicht auf sein Grundstück zu rechter Zeit und wenn es notwendig wäre, gelangen kann, der oft sehr empfindliche Schaden. Die Bewirtschaftung der an einer ständigen Zufahrt liegenden Grundstücke kann der Eigentümer mehr nach seinen Bedürfnissen einrichten, sie ist eine freiere, produktivere, einträglichere; man ist weniger oder nicht durch die Rücksichten auf die Culturart zc. der Nachbargrundstücke gebunden, und namentlich für den ärmeren Mann, welcher ohnedies gewöhnlich nicht die besten Grundstücke sein eigen nennen kann, dem es am Gespann zc. fehlt, sind Wege zu seinem Grundstück eine wahre Wohlthat. Bei richtiger Ausführung der Feldbereinigung werden zugleich die Wasserläufe entsprechend reguliert und damit in vielen Fällen wesentliche Verbesserungen geschaffen, ebenso kann den einzelnen Grundstücken, soweit es erforderlich ist, nach Lage und Form eine bessere Richtung gegeben werden. Der Vorteile sind es noch manche, es möge nur noch daran erinnert werden, wie oft Dungstoffe im Hofe zc. unbenützt daliegen und allmählig zu Grunde gehen, weil man sie wegen mangelnder Zufahrt nicht auf das derselben oft recht bedürftige Grundstück

verbringen kann, wie viel an Zeit und Arbeit gespart werden kann, und zieht man endlich in Betracht, daß die an sich ja gar nicht erheblichen Kosten einer Feldbereinigung (8—10 M. pro Morg. einmaliger Aufwand schon durch den sofort eintretenden erhöhten Wert aller Grundstücke reichlich hereinkommen, sofern schon seither ein an einem ständigen Wege liegendes Grundstück höher gewertet und bezahlt wird als ein anderes so zweifeln wir nicht, daß das von den Landwirten des Landes längst gewünschte neue Feldbereinigungsgesetz weiter allgemein in seinem Werte erkannt werden und so die Feldbereinigung zum Nutzen u. Segen für unsere Landwirtschaft überall zur Durchführung kommen wird.

\*\* **Welzheim**, 11. Febr. Die Württ. Hypothekbank in Stuttgart verlost am 24. Febr. vormittags 10 Uhr 4%ige Pfandbriefe von Serie A I. Nr. 1—8000 und von Serie A II. Nr. 10001 bis 15000 a M. 200; von den Serien B I. II. und III. a 500, von den C I. II. III. IV. und V. a 1000 M. und von den Serien D I. II. III. und IV. a 2000 M. Im Ganzen werden 427000 Mark zur Rückzahlung auf 1 Juni 1887 ausgelost.

### Württemberg.

§ **Stuttgart**, 10. Febr. Die Delegierten der Kammern haben sich heute nochmals mit den Ministern beraten. Die Ausichten auf ein Zustandekommen der Verfassungänderung scheinen ziemlich beschränkt zu sein. Es stimmen zunächst dagegen die Privilegierten selbst, mit ihnen ein Teil der deutschen Landespartei und der (demokratischen) Linken, die eine reine Volkskammer will. Die Standesherrn verhalten sich, wie vorauszu sehen war, gänzlich ablehnend.

§ **Stuttgart**, 9. Februar. Seit einigen Tagen ist das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 125 mit dem neuen Seitengewehr ausgerüstet. Die neue Waffe ist ganz bedeutend kürzer wie das seitherige Faschinenmesser und dem entsprechend auch beträchtlich schmaler. Die ganze Länge vom Knopf bis zur Spitze beträgt kaum 30 Centimeter. Die Waffe macht durch ihre spielzeugartige Niedlichkeit einen ungewohnten Eindruck, doch sind die Mannschaften mit derselben sehr zufrieden, da sie sehr leicht und bequem zu tragen und somit für den feindlichen ausgerüsteten Soldaten eine sehr wohlthätige Erleichterung ist. Der allzeit bereite Volks-

witz hat den neuen Seitengewehren bereits den Namen „Zahnstocherle“ beigelegt.

§ **Stuttgart**, 9. Febr. Auf der mittleren Eberhardsstraße, dem sogenannten Allee, wird gegenwärtig von einem hiesigen Küfermeister ein riesiges Faß aufgebaut, das nach seiner Fertigstellung zwischen 9000 und 10000 Liter fassen wird. Während des Ausbrennens des Faßes war dasselbe stets von einer dichten Menschenmenge umgeben.

§ **Stuttgart**, 7. Febr. Gestern Vormittag wurde in der äußeren Ludwigsstraße an einem Gartenzaun halb mit Erde zugedeckt und in ein Stück Rupfen und in einen Schurz eingewickelt der Leichnam eines ausgewachsenen neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts gefunden.

§ Das Befinden der beiden jugendlichen Duellanten im Katharinenhospital zu Stuttgart ist den Umständen entsprechend ein so günstiges, daß, wenn kein heftiger Rückschlag erfolgt, beide am Leben erhalten bleiben.

§ In **Badnang** starb am 7. Februar Oberamtsarzt Dr. Köstlin, 70 Jahre alt, an einer Lungenentzündung.

§ In dem Ort **Wesingen** (Spaichingen) wurde dieser Tage ein 1stodiges Wohnhaus um 40 Mark verkauft.

§ Aus **Weingarten**, 8. Febr. berichtet der „D. Anz.“: Ein Schrei des Schreckens und der Not ertönte heute mittag 12 Uhr auf dem nur schwach gefrorenen, ca. 3 Meter tiefen Weiher beim Försterhaus. Es galt, den eingebrochenen 9 Jahre alten Knaben Adolf Reichstadt vom Tode des Ertrinkens zu retten. Der 11 Jahre alte Josef Aloos wollte seinem Kameraden beispringen, brach aber selbst ein, rettete mit Not sein eigenes Leben und rief um weitere Hilfe. Mehrere Männer eilten mit Stangen und einer Leiter herbei, woran sich der Knabe halten konnte. Dieser zweite Rettungsversuch durch Schmied Birkenmeyer mißlang, da dieser ebenfalls einbrach, desgleichen auch der dritte durch Maurer Feyer. Endlich gelang es dem herbeigeeilten Reviergehilfen Schenk, mit Hilfe eines Brettes und einer Leiter dem Jungen beizukommen und denselben mit eigener Lebensgefahr, ebenfalls schon selbst eingebrochen, ans Land zu bringen.

### Deutschland.

— **Berlin**, 9. Febr. (Reichstag.) Der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der Legislaturperioden auf 5 Jahre wurde in dritter Lesung gegen die Stimmen des



Zentrums, der Freisinnigen, der Polen und des einen Dänen angenommen.

— Kaiser Wilhelm hat bei seiner neulichen Besprechung mit dem Reichskanzler Gelegenheit genommen, denselben zu dem Erfolg seiner Reichstagsrede sehr herzlich zu beglückwünschen und ihm seinen Dank auszusprechen.

— Dresdener Blätter bringen die Aufforderung zur Unterzeichnung einer Dankesadresse an den Reichskanzler.

— Stürmische Huldigungen wurden am Freitag dem deutschen Kaiserpaar von der Berliner Bevölkerung beim Aufziehen der Wache dargebracht.

— **Berlin**, 9. Febr. Schon in den nächsten Tagen soll dem preussischen Landtage eine Vorlage zugehen, die für den Ausbau des namentlich in strategischer Hinsicht bisher sehr vernachlässigten Eisenbahnnetzes an der östlichen Grenze eine Summe von etwas über hundert Millionen Mark fordert.

— Die Reichstagskommission nahm das Sozialistengesetz unverändert bis §. 19 an. Für die Verschärfung stimmten nur die Konservativen.

— Wie man der „N. Z.“ mitteilt, soll die Kölner Dombaulotterie am 23. Februar 1888 bestimmt und unwiderruflich gezogen werden. Der Vorrat von Losen für diese Lotterie soll nur noch ein kleiner sein und es in vielen Städten Württembergs keine mehr geben, da im ganzen nur 15 000 Stück für Württemberg genehmigt wurden.

### Vom Deutschen Kronprinzen.

† **San Remo**, 10. Febr. Bulletin. Der Kronprinz verbrachte nach der Operation eine gute Nacht ohne Fieber und Schmerzen. Atmung und Schlucken ganz frei. Mackenzie. Schrader. Krause. Bramann. Howell.

† **San Remo**, 10. Febr. Der Kronprinz wird einige Tage das Bett hüten müssen. Die Ärzte hoffen bei der kräftigen Constitution des Kronprinzen, daß die Heilung rasch von statten geht. Die momentanen Symptome sind die besten.

† **San Remo**, 10. Febr. Der Kronprinz hat gut geschlafen und ist ohne Beschwerden. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. —

— Da den meisten unserer Leser die Operation des Luftröhrenschnitts nicht bekannt sein dürfte, so geben wir nachstehend eine Aeußerung des berühmten Münchener Chirurgen, Geheimrat Dr. v.

Mußbaum wieder: Wird die Schwellung (Oedem) bedeutend, so verlegt sie die kleine Stimmrinne gänzlich, die Kranken werden blau im Gesicht und sind in Gefahr, zu ersticken. In jedem Moments aber läßt sich diese Gefahr beseitigen. Bringt man diese Schwellung der Stimmrinne mit Aetzungen und Inhalationen nicht weg und kommt es wirklich zur Erstickungsgefahr, so macht man die Tracheotomie, den sogen. Luftröhrenschnitt, eine Operation, welche ein geübter Chirurg in einer halben Minute fertig macht. Der Schnitt wird am Halse unterhalb der angeschwellenen Stimmbänder gemacht und in diese Schnittmunde legt man ein fingerdickes, silbernes Rohr ein, damit der Schnitt in der knorpeligen Röhre gehörig offen klaffend bleibt. Der Kranke, welcher noch vor einer Minute in größter Sticnot war, ist von diesem Momente angefangen ruhig und gut atmend. Er atmet aber die Luft nicht mehr durch den Mund, Nase und Stimmrinne ein, sondern er atmet durch das im Halse unterhalb der Stimmrinne in den Kehlkopf eingelegte silberne Rohr. Da beim gesunden Menschen die Luft, welche in die Lunge kommt, durch Nase und Mund vorher gewärmt wird, so legt man in die Nachbarschaft des silbernen Rohres warme, feuchte Schwämme, um die Luft auch zu wärmen, damit durch kalte Luft keine Lungenentzündung erzeugt wird. Sobald die Schwellung der Stimmrinne wieder nachläßt, so daß die Stimmrinne wieder weit genug ist, die nötige Luft einatmen zu lassen, nimmt man das silberne Rohr wieder heraus und läßt den Schnitt der Tracheotomie wieder zuheilen. Bei unserem lieben Kronprinzen macht man diesen Schnitt aber vielleicht noch aus einem anderen Grunde. Nicht allein um bei Atemnot der Luft Zugang zu verschaffen, wie wir gerade erzählten, sondern vorzüglich um Geschwülste, bössartige Wucherungen, die das ganze Rohr zu zerstören und so die höchste Lebensgefahr zu bringen drohen, herauszuätzen oder herauszuschneiden. Diese Darstellung aus so hervorragend sachkundiger Feder wird dazu dienen, übertriebene Besorgnisse zu mindern. Niemand wird sich den Ernst der Situation verhehlen, aber mit dem Kronprinzen, dessen heldenhaftes Dulden und unverzagtes Ausharren ihn Allen zum leuchtenden Vorbild macht, hofft das deutsche Volk.

Scheffer, der erste Arzt des Städtchens, und der Bürgermeister.

„Wenn sind Sie denn angekommen,“ frug der Letztere, nachdem Bredow am Tische Platz genommen hatte.

„Vor etwa einer Stunde,“ war die Antwort.

„Da haben Sie wohl auch schon von dem neuesten Ereignis gehört?“ frug Doktor Scheffer.

„Ein Grenzwächter sei im Walde erschossen worden,“ sagte man mir.“

„Vorgestern Nacht.“

„Ist der Thäter schon ermittelt?“

„Nein.“

„Wahrscheinlich war es wieder ein Schmuggler?“

„Das ist außer Zweifel.“

„Den wird man schwerlich erwischen,“ meinte Bredow, „es giebt ihrer zu viele in unserer Gegend.“

„Dieser Eine ist aber gezeichnet,“ bemerkte der Bürgermeister. „Er ist verwundet, denn es fanden sich Blutspuren.“

### Ausland.

† **Paris**, 8. Februar. Nach Anordnung des Untersuchungsrichters Athalin wird Wilson in Sachen des Ordenshandels mit Legrand und Crespin vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen. Der Termin ist auf den 16. Februar anberaumt.

† **Paris**, 10. Febr. Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Kairo zufolge hat in Beyrut ein heftiger Konflikt zwischen Christen und Muselmännern stattgefunden.

† Das „Petersburger Journal“ sagt, die gestrige Wiener Börsentendenz besprechend, das dort umlaufende Gerücht von der Demissionierung Giers sei gänzlich unbegründet. Die russische Presse kritisiert jetzt meistens abfällig die Rede Bismarcks. Wenn Rußland friedlich sei und ebenso Frankreich resp. Carnot, woher komme dann die Kriegsbesorgnis? Die Rede erwähne nur die kleinen Verdienste Rußlands um Preußen, die großen aber nicht. Rußland solle wie eine untergeordnete Macht bei Seite geschoben werden, um die Orientfrage nach dem Ermessen Berlins zu entscheiden. Die Rede könne deshalb nicht friedlich gedeutet werden, wohl aber anmaßend.

† In **St. Petersburg** ist, wie der „Köln. Ztg.“ von dort gemeldet wird, der Eindruck der Bismarckschen Rede gradezu ein gewaltiger und drängt für den Augenblick alles andere in den Hintergrund; die Meinungen über die Rede sind noch immer geteilt; von den Zeitungen nimmt die „Nowoje Wremja“ eine einigermaßen wohlwollende Haltung ein. Man vermißt besonders den Ausdruck der Dankbarkeit für Rußlands Freundschaft im Jahre 1870. In der russischen Gesellschaft hat die Rede sichtbar imponiert; trotz aller Feindseligkeit wird oft der Wunsch vernehmbar, es möge doch so ein patriotischer russischer Bismarck austauschen; auch die patriotische Haltung des Reichstags hat einen großen Eindruck gemacht. Der Zar soll sich seiner nächsten Umgebung gegenüber sehr anerkennend über den Freimuth der Rede ausgesprochen und seine hohe Achtung vor Bismarck betont haben. Jedenfalls darf man noch immer hoffen, daß, wenn sich die Stimmung erst einmal geklärt hat, die Wirkung eine gute sein wird.

† Aus **Madrid** telegraphiert man der „Wossischen Zeitung“: Castelar sprach in den Cortes über die europäische Lage, deren Unbehagen eine Folge der Kriegs-

„Abnuten die nicht von dem erschossenen Grenzwächter herrühren?“

„Nein, seine Leiche lag zwanzig Schritt davon. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Grenzwächter zuerst geschossen und den Mann verwundet. Dieser hat dann ebenfalls Feuer gegeben.“

„Mit Mordwaffen sind ja diese Burschen immer versehen.“

„Und hat seinen Gegner gleich tödlich getroffen.“

„Wo ist denn eigentlich die That geschehen,“ erkundigte sich Bredow.

„Gar nicht weit vom Grünen Kreuze.“

„Konnte man die Blutspur nicht verfolgen?“

„Nur fünfzig bis 60 Schritt weit, bis zum Bache. Dort hörte sie auf. Am Bache hat der Schmuggler seine Wunde jedenfalls ausgewaschen und verbunden.“

„Könnte es übrigens nicht auch ein Wilderer gewesen sein,“ meinte Bredow.

„Nein, denn man hat die Hude mit dem ganzen Wareinhalt in dem Gebüsch

## Erzählung.

### Die kleine Hand

oder

#### Zwei Tote vor Gericht.

Kriminal-Novelle von Gustav Höder

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

8.

„Ei, Gott zum Grube! Also endlich wieder zurück von der Hochzeitsreise? Na, das ist ja erfreulich. Wie lange waren Sie denn fort? Drei Wochen? Immer gutes Wetter gehabt?“

Mit diesen Worten wurde Bredow begrüßt, als er sich nach mehrwöchentlicher Abwesenheit in der neben seinem Hause gelegenen Brauerei zu einem Abendtrunk einfindet. Die Begrüßenden waren Doktor



und Eroberungs-Politik Deutschland sei. Spanien müsse neutral bleiben, doch die Herausgabe von Glas-Lothringen an Frankreich fordern. Er tadelte Italiens Eintritt in den nordischen Bund. In Madrid machte dies Geschwäg großen Eindruck. — Man sieht aus diesen Sätzen, wie unwissend die Politiker jenseits der Berge in Dingen sind, die etwas abseits von ihrem Wege liegen. Es ist auch höchst gleichgültig, was sie in Madrid über unsere Verhältnisse sagen, ist ihnen ja dort ein vaterländisches Gegan abhanden gekommen durch die unseligen Bürgerkriege, von denen das von Natur so gesegnete Land fortwährend heimgesucht wird.

### Verschiedenes.

\* **Steßburg**, 10. Febr. Gegen den Polizeikommissar **Stempel** von Urmatt (Kreis Molsheim) ist ein Attentat mittels Schußwaffe verübt worden. Die Verwundung ist schwer. Stempel entwickelte eine fruchtbare Thätigkeit gegen die deutschfeindlichen Umtriebe in seinem Bezirke. Der Zusammenhang des Attentats mit dieser Thätigkeit ist nicht unwahrscheinlich. Das Attentat fand vom Hinterhalt aus, zwischen Urmatt und Bügelhausen, statt.

\* **Ein kaiserliches Geschenk.** Der russ. Botschafter Graf Schwaloff überbringt dem Reichskanzler, wie die „N. Br. Ztg.“ berichtet, ein Geschenk von 20 Pfund Caviar, welche mit Erlaubnis des Zaren von den für diesen bestimmten Vorräten entnommen sind. —

\* **Wiesbaden**, 6. Febr. Das Stadtgespräch bildet hier das Verschwinden einer englischen Familie, die sich längere Zeit hier aufhielt und nicht nur bei zahlreichen Geschäftsleuten erhebliche Schulden hinterlassen, sondern auch ihr Dienstmädchen von dessen Ersparnisse gebracht hat. Die Herrschaft hatte nie, wenn Sachen abgeliefert wurden, „kleines Geld“ und ersuchte jedesmal das Dienstmädchen, den Betrag auszuliegen. Auch veranlaßte sie das Mädchen, seine Ersparnisse aus der Sparkasse zu holen und für die Herrschaft zu verwenden. Als das Mädchen am Sonntag, an welchem Tage ihm der Nachmittag freigegeben war, abends nach Hause zurückkehrte, fand es die Wohnung vollständig ausgeräumt, die Herrschaft war verschwunden. Die Polizei hat sich der Sache bereits angenommen.

\* **München**, 6. Febr. Eine gefährliche Verwechslung hatte hier in den weitesten Kreisen große Beunruhigung und Aufregung hervorgerufen. In dem Kolonialwarengeschäft Poschingers Nachfolger verlangte eine Frau für 25 Pfennig Lebertran, erhielt aber infolge einer Verwechslung ein giftiges Öl (Crotonöl). Bald darauf wurde man im genannten Geschäfte auf die verhängnisvolle Verwechslung aufmerksam und benachrichtigte

alsbald die Königl. Polizeidirektion, welche sofort alle Hebel in Bewegung setzte, um der drohenden Vergiftung vorzubeugen. Zunächst wurden alle Tagesblätter ersucht, Mitteilung über die Verwechslung zu machen und hierauf eine öffentliche Warnung vor Gebrauch des Oeles erlassen. Ferner machten die Bezirksboten in allen Bezirken der Stadt das Publikum mittels der Schelle aufmerksam und Packerträger wanderten langsamen Schrittes durch die Straßen der Stadt und trugen auf der Brust und dem Rücken entsprechende Bekanntmachungen. Die Verwechslung passierte einem in dem betreffenden Geschäft schon sieben Jahre dienenden, sonst sehr tüchtigen Commis und war zunächst dadurch entstanden, daß am gleichen Tage aus einem anderen Kaufhause eine große Flasche Crotonöl bezogen, die, weil die vorchristliche Giltmarke fehlte, in den Schrank zum Lebertran gestellt worden war, welchem es, abgesehen vom Geruch völlig ähnlich ist. Das Crotonöl wird nur in der Tierheilkunde und auch da nur in ganz kleinen Gaben verwendet, (reist wird es nur äußerlich angewendet). Es wirkt heftig abführend Innerlich in gewisser Menge genommen, müßte es einen langsamen, höchst schmerzlichen Tod nach sich ziehen. Der Firma, einer der ältesten und bestrenommiertesten Münchens, ist bis jetzt ein direkter Schaden von Tausend Mark für Veröffentlichungen u. s. w. erwachsen.

\* **Vyon**, 7. Febr. Heute ereignete sich in der Wohnung des Bildhauers Dumoraize eine furchtbare Brandkatastrophe. Die Frau des Bildhauers, der Sohn und die 18jährige Tochter waren in der im fünften Stockwerke gelegenen Wohnung mit dem Ausschmelzen von Wachs in Terpentin beschäftigt, als das Terpentin plötzlich Feuer fing. Die Flammen ergriffen sofort die Kleider der drei Leute, sowie die Vorhänge in der Wohnung und verbreiteten sich so schnell, daß die Wohnungsthüre in kürzestem von einem Flammenmeer verbarrikadirt war. Mutter, Sohn und Tochter gingen dabei zu Grunde.

\* **Scheintot.** In den letzten kalten Tagen fand, wie der **Vester Lloyd** berichtet, die Polizeipatrouille in einer der Straßen Belgrads einen Mann erstarbt liegen, der nach mehrfachen Wiederbelebungsversuchen für tot gehalten wurde. Die Verwandten bereiteten das Leichenbegängnis vor und der Leichenzug bewegte sich bereits durch die Stadt zu dem weit von derselben befindlichen Friedhofe, als plötzlich aus dem Sarge ein Wachen und Scharen vernommen wurde. Der Poje und die Angehörigen drängten sich heran, aber als auch sie das Wachen deutlich vernahmen, da wendete sich der eilige Flucht die Teilnehmer an dem Leichenbegängnisse. Die Furcht, daß der Totgeglaubte als Vampyr aufgewacht sei, welcher Aberglaube in Serbien sehr verbreitet ist, hatte die Leute in die Flucht gejagt. Der Kutscher des Leichenwagens belann sich nicht lange. Als er sich so verlassen und allein mit dem Sarge sah, in dessen Innern es immer lauter pochte, kehrte er mit dem Sarge um und fuhr zur nächsten Polizeistation, um dort den unheimlichen Fall zu melden. Man öffnete den Sarg, und da ertönten schon die kernigen Scheltworte des vermeintlichen Toten, der sich darüber beschwerte, daß man ihn so ohne jede Feiertlichkeit und ohne Untersuchung lebendig beerdiget wolle. Der Mann war an dem verhängnisvollen Abend mit einigen Freunden zusammengekommen, hatte mehrere Gläser über den

Durst getrunken und war in diesem Zustande auf der Straße niedergestürzt und bei der Kälte erstarrt. Das Rütteln des Leichenwagens hatte endlich seine Lebensgeister wieder erweckt.

\* **Gesegnete Familie.** Aus **Mähren** wird dem „N. W. Ztbl.“ geschrieben: Im Dorfe **Prunow** starb vor einigen Tagen der Häusler **Joseph Mohr** im Alter von 127 Jahren. Er hinterläßt 14 Kinder, 32 Enkel, 15 Urenkel und 3 Ururenkel. Von den Söhnen ist einer 102 Jahre alt. Der Verstorbene erfreute sich bis zu seinem Lebensende einer vollen Rüstigkeit, besuchte sehr oft die Kirche, und erst seit seinem 122. Jahre mußte er sich einer Brille bedienen. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

### Handel & Verkehr.

(Der **Murrhardter** Lichtmeßviehmarkt war in Folge schlechter Witterung nur schwach befahren. Der Handel ging in allen Gattungen flau und konnte nur zu gedrückten Preisen Abnehmer finden, da überall über Mangel an Geld geklagt wird.)

(Der **Waiblinger** Holzmarkt war mit Holzwaren verschiedener Art gut befahren und wurde fast alles rasch zu guten Preisen abgesetzt.)

(**Stuttgart**, 8. Febr. Zur gestrigen **Ledermesse** wurden etwa 800 Ztr. (wie fern) zugeführt. Der Verkauf war ein lebhafter, Käufer waren zahlreich vertreten. Die Preise in Sohl- und Bacheleleder waren denen der letzten Messe gegenüber unverändert, deutsches und Wildschmalleder in guten Sorten erzielten bessere Preise, beim Kalbleder herrschte flauere Tendenz. Verkauf und Vermoer wurden: Sohlleder 102 Ztr., Bacheleder 35 Ztr. 59 Pfd., Wildschmalleder 489 Ztr. 86 Pfd., Deutsches Schmalleder 38 Ztr. 46 Pfd., Kalbleder 52 Ztr. 16 Pfd., Baum-, Zeug- u. Leder 44 Ztr. 19 Pfd. Zusammen 762 Ztr. 26 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von ca. 115 000 Mk.)

**Mit nur 5 Pfennigen** täglich befreitet man die Kosten für die ächten Apotheker **Nich. Brandt's** Schweizerpillen und sollte sich Jeder sagen, daß es kein angenehmeres, sicheres und billigeres Hausmittel bei schlechtem Appetit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Hämorrhoidalbeschwerden u. giebt, als die in fast allen Apotheken a Schachtel Mark 1 erhältlichen Apotheker **Nich. Brandt's** Schweizerpillen.

beim **Grünen Kreuz** versteckt gefunden. Die Last ist dem Verwundeten offenbar zu schwer geworden.“

„Wie es scheint, soll unser Städtchen aus der Aufregung gar nicht mehr herauskommen.“ bemerkte **Bredow**. „Nächsten Monat kommt übrigens Züllide vors Schwurgericht. Bin gespannt, was es absetzen wird, ob Zuchthaus oder —“

„Der wird zum Tode verurteilt, das ist ja selbstverständlich.“ fiel der Bürgermeister ein. Vollendeter Mord mit wohlbedachter Absicht. Der Verteidiger wird einen schweren Standpunkt haben.“

„Hat sich noch kein Käufer für Ihr Geschäft gefunden, Herr **Bredow**?“ frug der Arzt.

„Es haben sich schon mehrere gemeldet.“ gab der Gefragte zur Antwort, „aber ich konnte mich noch mit keinem einigen, die Angebote waren mir zu niedrig. Mein Sohn freilich — der gab's billig her, wenns auf ihn ankäme, der weiß noch nicht, wie schwer Geld zu verdienen ist,

und kann's nicht erwarten, in die weite Welt hinauszustiegen.“

„So hält er also an diesem Plane fest?“

„Zawohl. Ich gehe übrigens ebenfalls stark mit dem Gedanken einer Ortsveränderung um.“

„Dho! Sie werden uns doch nicht untreu werden wollen?“ rief der Bürgermeister.

„Wird wohl so weit kommen, bekräftigte **Bredow**. „Ich will nach **B.** ziehen. Einer jungen Frau muß man doch etwas bieten, hier gefällt es ihr nicht mehr.“

Eben trat die **Wirtin** an den Tisch, um ebenfalls den zurückgekehrten Nachbar zu begrüßen, worauf sie sich an den Arzt wandte mit der teilnehmenden Frage:

„Es steht wohl sehr schlimm mit dem Kinde? Eben hat **Jette Randler** wieder Eis bei uns geholt. Heute schon zum drittenmale.“

**Doktor Scheffer** schüttelte etwas verwundert den Kopf.

„Ich weiß von nichts.“ sagte er.

„Haben Sie denn das Kind nicht in Behandlung, Herr Doktor?“ frug die **Wirtin**. „Es hätte Gehirnentzündung, sagte mir die Frau, als ich sie frug, wozu sie das Eis brauche.“

„Um, das ist doch unverantwortlich.“ wunderte sich der Doktor, „bei einem so schweren Krankheitsfalle nicht einmal den Arzt zu Rate zu ziehen. Ich begreife diese Leute nicht, sie haben schon einmal ein Kind verloren, das ich ihnen vielleicht hätte retten können, wenn Sie mich gerufen hätten, aber die traurige Erfahrung scheint sie nicht klüger gemacht zu haben.“

„Lieber Himmel, es ist ja auch nur die Stiefmutter, die hat kein Herz für die Kinder.“ sagte die **Wirtin**.

„Ich will doch einmal nach dem Kinde sehen.“ murmelte **Doktor Scheffer**.

Er trank sein Bier aus, bezahlte, empfahl sich der Gesellschaft und ging.

(Fortsetzung folgt.)



W e l z h e i m.

# Straßenbau Oberndorf-Mannenberg.



Die Lieferung von circa 310 ehm. Sand auf die neue Straße wird noch im Submissionswege ausgebaut.

Schriftliche, verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Sandlieferung werden von dem Unterzeichneten bis

**Donnerstag den 16. ds. Mts., mittags 12 Uhr**

angenommen.

Den 10. Februar 1888.

Oberamtsbaumeister Kinkel.

W e l z h e i m.

Gegen die am 24. ds. stattfindende Verlosung von

# Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefen

übernimmt Versicherungen

Wilhelm Lohf.

M u r r h a r d t.

Für Mühlen- und Sägmühlenbesitzer

empfehle unter Garantie billigt

# Mühl- und Kreissägen

von 50/70 cm Durchmesser, alle Sorten Mühlhägfeilen mit runden und flachen Kanten, la Vulcanöl, la gelb russisch Maschinenöl, Seiden- & Wollenbenteltuch, Bentelfaden, Gurten und Band, sowie sonstige Gebrauchsartikel.

**F. A. Seeger.**

M u r r h a r d t.

# Haller Koch- und Vieh-Salz

empfehle billigt

Albert Böhringer.

# Chr. Becker, Murrhardt,

empfehle sein reichhaltiges Lager in

# reinwoll. Cachemires

von 90 & an p. Elle.

# Universal-Katarrh- u. Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**

Zu haben bei Herrn Adolf Berthemer, Geinr. Aug. Bilfinger, Elias Greiner, M. Lohf, F. W. Münz, W. Pfeifer, Albert Keller, Welzheim; Herrn G. Sautter, Wtwe. G. Holzwarth, Alfdorf; Herrn Heinrich Kerker, Kaisersbach; Herrn J. Daiber, J. Frik, Lorch; Geschwister Tränkle, Pfahlbronn; Herrn G. Müller, A. Stüber, Wwe., Gschwend.

St u t t g a r t e r

# Fournirhandlung

Ecke Olga- & Uhlandstr. J. Eppinger.

# Musikal. Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage.)

Preis pro Quartal 1 M

Probenummern gratis u. franko.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Die Verlagshandlung von A. Pfaatich & Cie. in Stuttgart liefert kostenlos u. franco die Broschüre:

Behandlung u. Heilung von

# Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende.

# Lehr-Verträge

in der G. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

# Unter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte kennt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräußern sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. In Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

# B u m p e n

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl,

vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als Spezialität

**Gebr. Ritz und Schweizer**

in G m ü n d,

**Maschinenfabrik & Metallgießerei.**

**Ausführung schwierigster Projekte.**



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Ferner fahren Dampfer des

**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei dem Haupt-Agenten

**Johs. Rominger,**

**Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

Geinr. Aug. Bilfinger in Welzheim

B. Bilfinger „ Lorch.

C. G. Breuninger „ Rudersberg

Friedr. Gaedler „ Gmünd

Carl Beil „ Scherndorf

M u r r h a r d t.

# Für Schuhmacher!

Unterzeichneter empfiehlt sich im

# Anfertigen von Schäfte,

auch nach Maß nach jedem Schnitt und Muster. Bestellungen können auch schriftlich gemacht werden und wolle hierbei das Länge, Ferse- und Wadenmaß und ungefähre Abjahhöhe angegeben werden.

Die Ware wird schön, schnell und billig angefertigt.

Achtungsvoll

**Karl Geiger.**

# Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht- Brust-Saft, das beste Haus- und Genusmittel. Zu haben bei Conditor H. Hohly in Welzheim.

Der F. R. zu ihrem heutigen Wiegen-feste ein dreifach donnerndes „Hoch“.

(Mit Unterhaltungsblatt.)